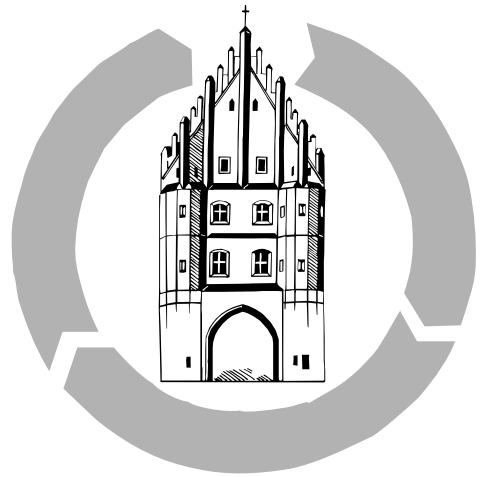


AKTIVE VOHBURGER



- Politik, Kultur, Gesellschaft, Heimat -

10 Jahre Aktive Vohburger!

Ein kurzer Blick aufs Wesentliche

Was ist das Wichtigste in der Rückschau? Im Wesentlichen nur eines: **Danke liebe Dünzinger, Hartackerer, Irschinger, Knodorfer, Menninger, Ober-Unter-Hartheimer, Pleilinger Rockoldinger und Vohburger.**

Sie persönlich haben durch Anregungen, Tipps, Kritik, Vorschläge, Initiativen, Versammlungen, Veranstaltungen, und unzählige persönliche Gespräche dazu beigetragen, dass die Aktiven Vohburger zu einer wichtigen, freien politischen Gruppierung in unserer Großgemeinde Vohburg geworden sind und aus der gesellschaftlichen Meinungsbildung nicht mehr wegzudenken sind.

In diesen zehn Jahren haben wir Aktiven Vohburger einen stetigen Entwicklungsprozess durchschritten:

- ▶ Anfangs frech, hyperaktiv und schonungslos kritisch,
- ▶ später ruhiger, zeitweise diplomatisch und weiter aktiv,
- ▶ zu guter Letzt abwägend, klar sachorientiert, gezielt aktiv und hoch akzeptiert.

Wir haben uns verändert! Das ist klar. Aber das ist auch gut so. Wir wollen nicht auf demselben alten Stand stehen bleiben! Denn das einzig Konstante in unserer Zeit ist wohl die Veränderung.

Ein Zitat von Max Frisch (Tagebuch

1946-1949, Suhrkamp, S.182) verdeutlicht jedoch unsere generelle Haltung ganz treffend:

Seinen Wähler (Leser), glaube ich, muss man sich ganz konkret denken; das ist schon ein Teil unserer Arbeit, die Erfindung eines Wählers (Lesers), eines sympathischen, nicht unkritischen, eines nicht allzu überlegenen, auch nicht unterlegenen, eines Partners, der sich freut, dass wir in ähnlichen Fragen herumwürgen, und der nicht ärgerlich wird, wenn unsere Ansichten sich kreuzen, nicht herablassend, wenn er es besser weiß, nicht blöde, nicht unernst und nicht unspielerisch, vor allem nicht rachsüchtig.

(in Klammern die wörtlichen Zitate)

Aktive Vohburger - den inhaltlichen Zielen schon recht nah?

Wir Aktiven Vohburger stehen im Moment - das muss ganz klar gesagt werden - nicht im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion in Vohburg. Die Frage ist, ob eine solche Diskussion derzeit überhaupt stattfindet, und wenn ja, was sie neben der Hochwasserproblematik thematisiert.

Ganz offensichtlich ist in den letzten Jahren eine Beruhigung in der Kommunalpolitik zu beobachten. Dazu beigetragen

Inhalt:

- 10 Jahre Aktive Vohburger!
- Aktive Vohburger - den inhaltlichen Zielen schon recht nah?
- Kultur
- Thema Frauen
- Die unendliche Geschichte vom Rathausstandort
- Hochwasserfreilegung Vohburg
- Auswirkung der Schulreform auf die Volksschule Vohburg

haben viele politische Gruppierungen. Woran liegt das im Detail? Zweifelsohne ist festzustellen, dass durch den neuen Bürgermeister eine Versachlichung in der politischen Auseinandersetzung eingetreten ist, von der die Stimmungslage in weiten Teilen profitiert. Allerdings muss in dem Zusammenhang auch bemängelt werden, dass ihm bisweilen der wünschenswerte „Biss“ abgeht und die Ansetzung von

Das kann man bedauern oder begrüßen, aber wir hatten immer zuallererst den Anspruch, sach- und problemorientierte Politik anzubieten, anzumahnen und zu betreiben. Und nur als dieser Anspruch und daraus erwachsende richtige und praktikable Ansätze aus fadenscheinigen Gründen unterlaufen und abgeblockt wurden, ergaben sich die Scharmützel, die es heute eben nicht mehr gibt. Allerdings hat

Als kleine Erinnerungshilfe hier nur einige unserer Forderungen und deren Umsetzungsstand:

Forderung:	realisiert:
INVG-Anschluß	ja
Tempo 30 Zonen in Wohngebieten	ja (teilweise)
Integrationsgruppe im Kindergarten	ja Kindergartenneubau ja
Neues Sportgelände	ja
offenere Infopolitik durch das Rathaus	ja
Radwegenetz	ja (teilweise)
Jugendtreffpunkt	ja (bröckelt wieder?)
wirksamer Hochwasserschutz	in Arbeit
Bürgersaal o. ähnliches	in Arbeit (?)
Kulturpolitik	nein (machen wir aber nach wie vor weitgehend selbst!)
neues Rathaus	in Arbeit

das auch den Vorteil, dass diejenigen, die uns immer als „Neinsager“, „Radikalinskis“, „Naive Vohburger“ und dgl. bezeichnet haben, uns mit „Lügen“, „Unwahrheiten“ und „Schaufensteranträgen“ in Zusammenhang brachten, zwischenzeitlich doch ganz entschieden eines Besseren belehrt wurden, oder nicht mehr im Amt sind. Mit anderen Worten: Die Aktiven Vohburger sind, eine bisweilen frische,

Stadtratsitzungen mittlerweile eher Seltenheitswert hat. Dennoch: In Summe ist die Atmosphäre erheblich besser geworden. So begrüßenswert dies letzten Endes ist, stellt es die politischen Gruppierungen auch vor Probleme. Konkret haben z.B. wir die Schwierigkeit, den Eindruck zu widerlegen, wir seien „handzahn“ und „brav“ geworden. Das ist, wiederum bezogen auf den Bürgermeister, nicht einfach. In erster Linie deshalb nicht, weil dieser in ungewöhnlich starkem Umfang Positionen der Aktiven Vohburger nicht nur aufgreift und behandelt, sondern teilweise umsetzt. Und dafür kann er ja kaum geprügelt werden. Des Weiteren kann man ihm, je nach Standpunkt, zugute halten oder ankreiden, dass er nicht im Umfang wie sein Vorgänger über so ausgeprägte Ecken und Kanten verfügt, an denen zu reiben sich bis auf die Aktiven Vohburger vormals niemand getraut hat. Und nachdem das aus der Situation heraus wegfällt, sinkt zwangsläufig der Unterhaltungswert für die Öffentlichkeit.

unbekümmerte aber doch auch recht seriöse, offene und ehrliche Alternative im Vohburger Parteien- und Gruppierungsspektrum. Und: WIR haben uns kaum geändert, vielmehr sind die anderen wesentlich intensiver auf unsere Linie und Vorschläge eingeschwenkt, als es in der Vergangenheit der Fall war. Das zeugt von Vernunft. Es kann und sollte daher durchaus als ein großer Erfolg der Arbeit der Aktiven Vohburger gewertet werden.

Wenn also unsere Vorschläge inzwischen anerkannt und umgesetzt werden, gibt es wenig Grund, die große Pauke zu schlagen. Das ist für eine zielgerichtete Kommunalpolitik hilfreich, aber es schadet ganz eindeutig der Publicity. Wir werden sehen, wie die Dinge sich im Weiteren entwickeln. Vielleicht wird es ja wieder einmal spannend. Und dann geht's möglicherweise auch wieder rund!!!

Jedenfalls gibt's noch genügend zu tun.

Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V.,
Kiebitzweg 3, 85088 Vohburg

Redaktion:
Roswitha Eisenhofer,
Robert Hirmer,
Otto Kaiser,
Werner Ludsteck,
Klaus Romberg,
Josef Steinberger

Kultur: KULTUR **KULTUR: Kultur**

Nach der Gründung der Aktiven Vohburger im September '89 wurde intern schon im Februar 1990 erstmals der Ruf nach einem „Kulturprogramm für Jung und Alt“ laut.

Was Wunder, hatte man sich doch von städtischer Seite diesbezüglich äußerste Zurückhaltung auferlegt!

Auch das durchaus lobenswerte Angebot des „Heimat- und Kulturkreises“ beschränkt sich in der Hauptsache auf Klassisches, Volkstümliches und eben Heimatbezogenes, wodurch natürlich nur ein Teil des modernen kulturellen Lebens abgedeckt wird. Hier zumindest ansatzweise Abhilfe zu schaffen und ergänzend zu wirken – dafür nahmen sich die Aktiven Vohburger selber in die Pflicht!

Mit vielfältigen Kabarett- und Musikveranstaltungen, einer Dichterlesung, großer Ausstellung, drei Kalendern usw. konnte die „Kulturszene“ in Vohburg in den vergangenen zehn Jahren belebt und bereichert werden.

Dabei wurde uns anfangs nicht nur die wünschenswerte, eigentlich selbstverständliche Hilfe der Stadt Vohburg versagt, sondern teils sogar manch schwerer Stein in den Weg gelegt (siehe Donaufest '90), offenkundig aus rein politischen Gründen. Da dies jedoch wie so oft bei den Aktiven Vohburgern einen „Jetzt erst recht Effekt“ bewirkte, ging's weiter munter voran. Der Zuspruch und die große positive Resonanz seitens der Bevölkerung, sprich, der Erfolg gab uns letztlich recht und bestärkte uns in dem Bemühen, das kulturelle Leben in Vohburg weiterhin zu fördern und ein wenig vom allzu provinziellen Status loszulösen.

All dies kann und soll die Stadtoberen nicht von der Verantwortung entbinden, künftig ebenfalls Entsprechendes zu leisten und zu unterstützen.

In dem Zusammenhang möchten wir auf das Fehlen eines adäquaten Bürgersaales verweisen, das die Durchführung vieler Veranstaltungen unmöglich macht.

Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden!

Nur am Rande erwähnt sei die initiatori-sche Mitwirkung der Aktiven Vohburger an der Gründung des „Vohburger Jugend-träff“, was natürlich ebenfalls vielerlei kul-turelle Aktivitäten nach sich zog. Die Jugendarbeit wurde dann aber – wie auch erwünscht– in eigener Regie als „e.V.“ wei-tergeführt.

Der hervorragenden Arbeit der Aktiven Vohburger Frauen widmen wir entspre-chend ihrer Bedeutung einen gesonderten Beitrag!

Im Folgenden nun ein chronologischer Überblick unserer Aktionen, Veranstaltun-gen etc. der vergangenen zehn Jahre im kulturellen Bereich :

1989

08.09. Gründungsversammlung der Akti-ven Vohburger im „Seefelder Hof“

1990

17.02. „Ball Aktiv“ im „Vohburger Hof“ mit „Männer ohne Nerven“

31.03. Wahlparty im „Seefelder Hof“ mit der „Allied Dixieland Corporation“

24.06. Bürgerfest '90 im Garten des Fischerheims mit Malwettbewerb, Kasperl-theater und „Squiddley“

01.09. „Donaufest '90“ im „Voh-burger Hof“ mit „Ecco di Lorenzo & his Soulfood“

(Musste – trotz ca. fünfzehn-jähriger Tradi-tion ohne nen-nenswerte Pro-bleme – nach

heftiger Intervention seitens des da-maligen Bürgermeisters kurzfristig von der Donaulände in den „Voh-burger Hof“ verlegt werden. (Zitat: „Ja , wenn des aa a Kultur sei soll ...!“) Mit dem neuen Stadtrat findet



Eröffnung unserer Ausstellung Vohburg „Gestern-Heute-Morgen“ durch Stadtrat Pamler

das Donaufest wieder da statt, wo es hingehört.



Günter Grünwald in Vohburg

1991

23.06. Bürgerfest '91 im Garten des Fischerheims mit „Squiddley“, „A Baker's

dozen“ und „Rockabella & the Giddyups“

1992

15.02. „Ball Aktiv“ im „Seefelder Hof“ mit „Ray & the Wolf Gang“ und „Alabama Red“ aus Chicago, USA. 24.04. Kabarett in der „Birkenheide“ mit „Familie Stachelbär“

30.05. Dichterlesung im Pfarrjugendheim mit

Frau Christine Kügel (Oberhartheim)

21.11. bis 13.12. Ausstellung „Vohburg-gestern- heute- morgen“ in der Aula der Volksschule mit 100

Großfotos, Texten, Objekten. Ca. 1100 Besucher !

1993

27.06. Bürgerfest '93 erstmals auf dem Burgberg mit „Champion Homegrown“, „Zweierpack“ und „The Gunmen“



Die Biermösl Blosn in Vohburg

05.11. Kabarett im „Seefelder Hof“ mit Günter Grünwald

21.11. Präsentation des AV Kalenders 1994 mit Fotos der '92iger Ausstellung am Kathreinmarkt.

1994

26.06. Bürgerfest '94 auf dem Burgberg mit „Superfreak“ und „The Gunmen“

20.11. Präsentation des AV- Kalenders 1995 am Kathreinmarkt, s. o.

1995

31.03. Kabarett im „Seefelder Hof“ mit den „Wellküren“

25.06. Bürgerfest '95 auf dem Burgberg mit „Machu Picchu“, „Pangaea“ und „Silent Groove“

27.10. Kabarett im „Seefelder Hof“ mit Günter Grünwald

24.11. Kabarett im „Seefelder Hof“ mit „Familie Stachelbär“

26.11. Präsentation des AV- Kalenders



Die Wellküren in Vohburg



The Gunmen in Vohburg

1996 am Kathreinmarkt, s. o.

1996

10.02. „Ball Aktiv“ im „Seefelder Hof“ mit „Haikersleid“ und „Ahnherr“ Otto Kaiser

01.03. Starkbierfest im „Seefelder Hof“ mit den „Ochsentreibern“

22.06. bis 23.06.



Gerhard Polt in Vohburg

1100-Jahr-Feier mit Beteiligung am historischen Treiben und Bürgerfest '96 auf dem Burgberg mit „Machu Picchu“ und „Rockabella & the Giddyups“

1997

29.06. Bürgerfest '97 auf dem Burgberg mit „Steve & Dave“ und „Kick the Limit“

13.11. Kabarett im Festzelt Stiffl mit der „Biermösl Blosn“

1998 „Schöpferische“ Pause!

1999

24.04. Kabarett im Festzelt Stiffl nachmittags für Kinder mit der „Brezenbeißerbande“ und abends für Erwachsene mit „Werner Meier und die Heimatpfleger“

27.06. Bürgerfest '99 auf dem Burgberg mit Band Nachwuchswettbewerb (5 Gruppen!) und „The Gunmen“

08.07. Kabarett in der Aula der Volksschule mit Gerhard Polt

Thema Frauen

Seit 10 Jahren gibt es nun schon die Aktiven Vohburger und ebenso lange die Frauengruppe.

Diese sind unter anderem für Kinderbälle, zweimal im Jahr für einen Basar, Lesungen, Kindertheater und vieles mehr verantwortlich. Der Erlös wird immer für



soziale Zwecke verwendet. So gingen schon Spenden u. a. an den Verein Familie in Not, Verein Wirbelwind, Mutter-Kind-Gruppe, an eine Familie in Vohburg und

heuer zu gleichen Teilen auf das Konto: Nuriye B. (Ihr trauriges Schicksal machte wochenlang Schlagzeilen in den Medien) und den Christoffel- Blinden- Verein.



Gerade der Frauen- gruppe ist es wichtig, dass vor allem Frauen, die in Not sind, die Spenden bekommen.

Darum freuen wir uns immer, wenn unsere Veranstaltungen gut besucht sind, und wir dann dementsprechend helfen können.

Die unendliche Geschichte vom Rathausstandort

Im Januar 1992 stand in einem Mitteilungsblatt der Aktiven Vohburger: „Die Neugestaltung des Burgbergumfeldes wird noch viel Zeit und Geld beanspruchen, und beim Thema Rathausstandort befinden wir uns wieder auf dem Nullpunkt. Die Frage nach einem Bürgersaal muss direkt im Zusammenhang mit dem Rathausstandort gelöst werden“.



Rathaus auf dem Burgberg, wobei die alte Sparkasse und das Demmel – Anwesen integriert werden sollten, eindeutig bevorzugt. Für das jetzige Rathaus könne man sich die Umgestaltung in ein Haus der Begegnung mit Bürgersaal oder dergleichen gut vorstellen. Doch sollten die Kosten

Rathaus betrifft. Obwohl es am 17. März '92 einen Stadtratsbeschluss für das Rathaus auf dem Burgberg gegeben hat.

Im Oktober '97 starteten die Aktiven Vohburger eine Umfrage mit dem Thema: „Wohin mit Rathaus– Bürgersaal– Turnhalle?“ Fast 60% der Befragten sprachen sich für den jetzigen Rathausstandort aus, verbunden mit der Sanierung des Reith– Anwesens zum Bürgersaal.

Einige befürworteten auch den Bau einer Mehrzweckhalle im Gewerbegebiet beim neuen Sportgelände. Dies ist aber auch in den Reihen der Aktiven Vohburger umstritten, denn mehrheitlich möchte man nicht noch ein zusätzliches Gebäude bekommen. Es wäre unseres Erachtens sinnvoller, die bestehende Turnhalle zu erweitern, ist sie doch die meiste Zeit total überbelegt. Außerdem können manche Sportarten überhaupt nicht ausgeübt werden.

Der Stadtrat von Vohburg begab sich im Sommer diesen Jahres zu einer Klausurtagung, um wichtige Fragen, unter anderem auch den Standort Rathaus zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Dazu waren auch Architekt Schreiber und Herr Unterkirchner vom Landesdenkmalamt anwesend, um die Vor– und Nachteile der möglichen Standorte aus architektonischer und denkmalschützerischer Sicht darzulegen. Bei der anschließenden Diskussion mit dem Gremium wurde die Variante Rat-

denden Vorteil, dass alle markanten Gebäude Vohburgs sinnvoll genutzt wären.

Plötzlich bietet sich aber eine ganz neue Alternative, wenn es nach den Vorstellungen von Bürgermeister Fahn ginge. Da die Stadt das Bernbauer – Anwesen erwerben könnte, sieht der Bürgermeister eine Möglichkeit, dort das Rathaus zu errichten. Wie bereits in Bürgerversammlungen angekündigt, möchte er demnächst diese Idee dem Stadtrat unterbreiten. Wir Aktive Vohburger stellen uns diesbezüglich allerdings die Frage, ob es für die Stadt tatsächlich sinnvoll ist, ein weiteres Gebäude teuer zu erstehen mit all den damit verbundenen Problemen hoher Nachfolgekosten. Wäre es nicht deutlich vernünftiger, dieses Areal im Stadtkern zum Beispiel als Dienstleistungszentrum (Fachärzte, Wohnungen, Finanzdienstleistungen etc.) zum Wohle aller Bürger zu nutzen und zusammen mit Privatinvestoren auf den Weg zu bringen?

Daran ist zu erkennen, wie schwierig es ist, aus den vielen Möglichkeiten eine vernünftige und vorausschauende Lösung zu finden. Es ist eine Entscheidung für die nächsten Generationen. Auch ist der Kostenfaktor nicht zu unterschätzen. Auf die Stadt kommen noch immense Summen im Rahmen der Hochwasserfreilegung zu. Doch am Geld allein soll und darf es nicht scheitern, das leidige Thema Rathaus umzusetzen und endlich in Angriff zu nehmen.

Hochwasserfreilegung Vohburg

Wie steht's und wie geht's weiter?

Seit dem diesjährigen Pfingsthochwasser mit seiner lebensbedrohenden Beinahe-Katastrophe haben sich gezwungenermaßen die Prioritäten verschoben.

Die gesamte Leistungskraft des Wasserwirtschaftsamtes, der Regierung und der Kommune in Sachen Hochwasserschutz wurde auf Schutzmaßnahmen der Großen Donau gebündelt. Diese neue Prioritätensetzung ist unseres Erachtens absolut sinnvoll, da es in erster Instanz darum gehen muss, Menschenleben zu schützen.

Führen wir uns dabei nochmals vor Augen, welch großes Glück wir erfahren durften, dass unsere Dämme letztlich gehalten haben. Führen wir uns nochmals die immense Gemeinschafts-Leistung aller Beteiligten



(Feuerwehren, Bundeswehr, THW, Bürgerinnen- und Bürger, Firmen, Behörden, Wasserwirtschaftsamt, des Landrats und unserer beiden Bürgermeister) vor Augen. Ganz klein und still sollten wir dabei werden.....

Doch wie geht's nun weiter?

Der große Donaudamm westlich der alten Donaubrücke (zwischen Rettermeier und Brücke) wird wasserseits verstärkt und etliche Meter nach Norden verschoben. Dazu muss die Mündung der Paar etwas verlegt werden. Gleichzeitig wird im inneren Bereich des Dammes ein Weg zur Bewirtschaftung/Sicherheit angelegt. Diese Maßnahmen werden im nächsten Jahr durchgeführt.

Östlich der alten Donaubrücke spenden Spezialfirmen den Damm durchgehend bis zur neuen Donaubrücke, ebenfalls im neuen Jahr.

Die Deichsicherheit dürfte dann hierdurch gewährleistet sein.

In Bezug auf die alte Donaubrücke ist man sich noch nicht klar, welche Variante ergriffen werden soll:

- 1) Hebung der Brücke um ca. 90 cm, mit den negativen Auswirkungen auf das Stadtbild („Kamelbuckel“). Außerdem sind die hohen finanziellen Folgelasten

einer alten Brücke bei der Herabstufung zu einer Gemeindeverbindungsstraße ins Kalkül miteinzubeziehen.

- 2) Kompletter Neubau mit einer deutlich schlankeren Konstruktion und architektonisch ansprechenden Lösungen in Bezug auf Rad- und Fußwege und Anbindung an den Vorplatz des Großen Donautores. Der Nachteil dieser Variante liegt in der „Nicht-zugänglichkeit“ der Altstadt von Norden her über einen längeren Zeitraum hin.

Baulastträger und damit Finanzier beider Varianten wäre die Bundesrepublik Deutschland. Auf die Stadt Vohburg dürften keine Kosten zukommen.

Auf alle Fälle muss eine der beiden Optionen schnell durchgeplant und umgesetzt werden, da die Verklausungsgefahr bei der großen Donaubrücke die gesamten neuen Hochwasserschutzmaßnahmen „im Wasser versinken lassen könnte“.

Die Vohburger haben die nur mehr ca. 15 cm Durchflussabstand beim Pfingsthochwasser '99 in bedrückender Erinnerung.

Die Entscheidung hierzu fällt auch nächstes Jahr.

Heuer jedoch beginnen noch die Baumaßnahmen im Bleichgries (angabegemäß am 01. Dezember '99). Die Ausschreibung zum Bau der Hochwasserschutzmauer ist abgeschlossen. Die Submission wurde auch schon abgehalten.

Des Weiteren wurde vom Stadtrat der Kauf leistungsfähiger Pumpen beschlossen, die die Binnenentwässerung optimieren sollen.

Gerät neben diesen Maßnahmen die bisherige Hochwasserfreilegung der Kleinen Donau ins Hintertreffen? Was passiert nun mit der Flutmulde?

Wichtige Fragen, die momentan verständlicherweise von der Aktualität überdeckt werden. Nach Abschluß der Planungen zur Großen Donau muss hierauf wieder eindeutig Priorität gelegt werden.

Diesen Eindruck erwecken das Wasserwirtschaftsamt und auch der 1. Bürgermeister momentan sicherlich nicht. Fragen zur Flutmulde werden als lästig, ja sogar als är-

gerlich empfunden (ist jedoch irgendwie menschlich). Den Beleg, dass er es ernst meint mit der Flutmulde, ist der 1. Bürgermeister nach Empfinden vieler Bürger noch schuldig. Doch was nicht ist, kann ja noch werden!

Wir sehen's zumindest noch positiv und werden in gewohnter Weise schriftlich nachfragen und „anschieben“.

Auswirkungen der Schulreform auf die Volksschule Vohburg

Das Wort *Bildungsoffensive Bayern* macht derzeit die Runde. Es vergeht kaum ein Tag, an dem die verschiedensten Medien nicht diesen Begriff aufgreifen würden. Was steckt dahinter? Welche Neuerungen sind geplant? Welche Auswirkungen hat speziell die Hauptschul-Reform auf die Volksschule Vohburg?

Die Aktiven Vohburger veranstalteten zu diesem Thema im November einen Informationsabend. Seminarrektor Sepp Steinberger referierte zunächst allgemein über Inhalte der Bildungsoffensive, bevor er danach speziell auf die Hauptschul-Reform mit der Einführung von M-Kursen und M-Klassen zu sprechen kam.

Das Bayerische Staatsministerium startete zum Schuljahr 1999/2000 einen Schulversuch, der für besonders motivierte Hauptschüler die Möglichkeit vorsieht, die Mittlere Reife an der Hauptschule vor Ort zu erwerben. Die Einrichtung einer so genannten M 10 (M = Mittlerer Schulabschluss) existiert zwar schon seit einigen Jahren, jedoch nur an ganz wenigen ausgewählten Schulen, so dass die betroffenen Schüler bisher immer weite Fahrtstrecken in Kauf nehmen mussten.

Das Staatliche Schulamt Pfaffenhofen beabsichtigt nun, neben dem Standort Pfaffenhofen im Norden des Landkreises, nämlich in Vohburg eine 10. Hauptschulklasse einzurichten. Das hat zur Folge, dass Vohburger Schüler, die die Mittlere Reife erwerben möchten, nicht mehr länger nach Ingolstadt oder Geisenfeld pendeln müssen, um ihr Schulziel zu erreichen.

Damit diese Besondere 10. Klasse in ihrem Bestand gesichert ist, soll schon im kommenden Schuljahr eine M 9 in Vohburg gegründet werden. Sie werden Schüler besuchen, deren Leistungen darauf schließen lassen, dass sie den Anforderungen eines Mittleren Schulabschlusses gewachsen sind. Zur besseren Vorbereitung der Schüler wurden bereits im laufenden Schuljahr M-Kurse für Englisch und Mathematik gebildet, in denen die Schüler zusätzlich zum normalen Stundenplan auf höherem Niveau unterrichtet werden.

„Worin liegt der Unterschied zwischen der Mittleren Reife der Hauptschule und derjenigen, die an der Realschule vergeben wird?“, war eine der gestellten Fragen einer Teilnehmerin.

Grundsätzlich sind die Abschlüsse gleichwertig, das heißt sie vermitteln dieselben Berechtigungen für darauf aufbauende Bildungsgänge (Fachoberschule, Berufsoberschule, Studium). Sie sind aber nicht gleichartig. Der Mittlere Abschluss an der Hauptschule weist einen höheren Praxis- und Berufsbezug auf. Die Realschule ist dagegen mehr theoretisch ausgerichtet.

An die Bewerber werden hohe Anforderungen bezüglich der Eingangsvoraussetzungen gestellt. Für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch gilt der Notendurchschnitt von 2,33. Dennoch kann die Lehrerkonferenz in Ausnahmefällen Schülern, die schlechter liegen, auf Antrag der Erziehungsberechtigten den Übertritt erlauben (Einzelfall-Entscheidungen).

Es muss unter allen Umständen im Interesse der Schüler gewährleistet bleiben, dass der Abschluss gleichwertig bleibt. Infolgedessen werden nur ausgewählte Lehrkräfte, die intensiv fortgebildet wurden, mit der Führung von M-Klassen betraut.

Welche Auswirkungen hat die Reform auf die Volksschule Vohburg?

Um eine M-Klasse bilden zu können, benötigt man mindestens 15 Schüler, die die Anforderungen (2,33 oder besser) erfüllen. Dadurch, dass viele dieser derart geeigneten Schüler bisher nach der 6. Klasse an eine Realschule wechselten, fehlen sie gegenwärtig noch den Hauptschulen. Man wird sich folglich in den ersten Jahren mit

so genannten Mini-Verbänden behelfen, das heißt, geeignete Hauptschüler aus Geisenfeld, evtl. Pförring oder Großmehring werden die M-Klassen in Vohburg auffüllen und dort ihre Mittlere Reife erwerben.

Langfristig dürfte die Sicherung der Schülerzahl in unserer Stadt kein Problem darstellen, vor allem wenn die Eltern die Vorteile erkennen, die mit der Einführung des Mittleren Schulabschlusses an der örtlichen Hauptschule verbunden sind. Die bisher gemachten Erfahrungen an der M 10 in Pfaffenhofen sind nämlich rundum positiv. Die Schüler schaffen zu einem hohen Prozentsatz das angestrebte Ziel, und die Wirtschaft erkennt den Mittleren Schulabschluss der Hauptschule als absolut gleichwertig an, so dass alle Absolventen der letzten vier Jahre in ihren Wunschberufen unterkamen. Deshalb liegt es auch ein wenig an den Vohburgern selbst, an ihrem Schulwahlverhalten, ob die Möglichkeit, die Mittlere Reife vor Ort zu erwerben, zustande kommt. Außerdem bedarf es dazu natürlich einer offensiven Werbung durch die Schule und der tatkräftigen Unterstützung durch die Stadt Vohburg. Vohburg steht vor einer historischen Chance, die sich die Verantwortlichen nicht entgehen lassen dürfen.

Wir Aktiven Vohburger werden in Sachen Mittlerer Abschluss an der Volksschule Vohburg die notwendigen Schritte in der Öffentlichkeit anmahnen, weil wir von deren Notwendigkeit überzeugt sind. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!

Volksbegehren „Die bessere Schulreform“

Als Antwort auf die Schulreform der bayerischen Staatsregierung haben der Bayerische Elternverband (BEV) und der Bayerische Lehrer und Lehrerinnen Verband (BLLV) ein Volksbegehren mit der Überschrift „Die bessere Schulreform“ initiiert. Die erste Hürde, die die Sammlung von 25 000 Unterschriften vorsieht, wurde bereits souverän genommen. Innerhalb von nur fünf Wochen wurden knapp 70 000 Unterschriften bei den Initiatoren abgege-

ben, so dass das Volksbegehren offiziell zugelassen werden muss.

Worin liegen die versprochenen Verbesserungen?

- ☛ mehr Rechte der Mitentscheidung für die Eltern beim Übertritt ihrer Kinder an eine weiterführende Schule
- ☛ mehrere Möglichkeiten des Übertritts an das Gymnasium
 - entweder direkt nach der 4. Klasse Grundschule wie bisher
 - oder nach einer zweijährigen Aufbaustufe (5./6. Kl.) mit verstärkter Förderung in den Kernfächern
- ☛ nach der Aufbaustufe wechseln die Schüler entweder an ein Gymnasium oder an eine vierjährige Realschule oder an die Hauptschule
- ☛ die Hauptschule vergibt in eigens dafür eingerichteten vierjährigen M-Klassen für begabte Schüler die Mittlere Reife

Worin liegen die Vorteile gegenüber der Reform der Staatsregierung?

- ☛ Der Auslesedruck wird von der Grundschule genommen. Derzeit geben viele Eltern bereits ihre neun- bzw. zehnjährigen Kinder in Nachhilfe, nur um die Übertrittsqualifikationen zu erreichen.
- ☛ Den Eltern bleibt mehr Zeit und Ruhe, um die Entscheidung der geeigneten Schulart gemeinsam mit dem Kind zu treffen. Bei Zehnjährigen ist eine exakte Prognose über die Schullaufbahn nur schwer zu treffen. Das wird durch die Tatsache belegt, dass nur knapp die Hälfte eines Schülerjahrgangs, der nach der 4. Klasse an ein Gymnasium wechselt, neun Jahre später tatsächlich das angestrebte Abitur erfolgreich absolviert. Die andere Hälfte bleibt irgendwo auf der Strecke.
- ☛ Schüler, deren Prognose nicht sicher erscheint („Wackelkandidaten“) können noch zwei Jahre länger am Wohnort bleiben, genießen dort das Klassenleistersystem und werden in der Aufbaustufe gezielt in den Kernfächern gefördert.
- ☛ Die Schulreform der Staatsregierung ist sehr viel teurer. Allein die Erweiterung

der Realschulen auf eine sechsjährige Form kostet dem Steuerzahler 500 Mio. DM. Dabei sind die in Zukunft notwendigen Schulhauserweiterungsbaukosten noch gar nicht mit eingerechnet. Dieses Geld könnte in Zeiten der permanent reklamierten angespannten Haushaltslage sehr viel sinnvoller für innere Schulreformen, sprich kleinere Klassen, Rücknahme der Stundenkürzungen, Mittagsbetreuung etc. verwendet werden.

Fazit:

Die sechsjährige Realschule wird den Hauptschulen definitiv Schüler wegnehmen, die bereits im Alter von 10 Jahren pendeln müssen, obwohl sie an der Schule vor Ort einen gleichwertigen Mittleren Schulabschluss erwerben könnten. Für Orte wie Vohburg, Pförring, Münchsmünster etc. ohne eine Realschule ist diese Alternative wenig attraktiv.

Mit der im Volksbegehren beabsichtigten Reform wird gewährleistet, dass gut begabte Schüler ihre Schule nicht verlassen müssen, wenn sie die Mittlere Reife erwerben möchten.

Die Unterstützung des Volksbegehrens macht deshalb Sinn!